

Inhalt

	Seite
Jahresrückblick 2016	1-2
Interview	3
Freiwilligen-Börse	4
Kurzinfos	4

Förderer



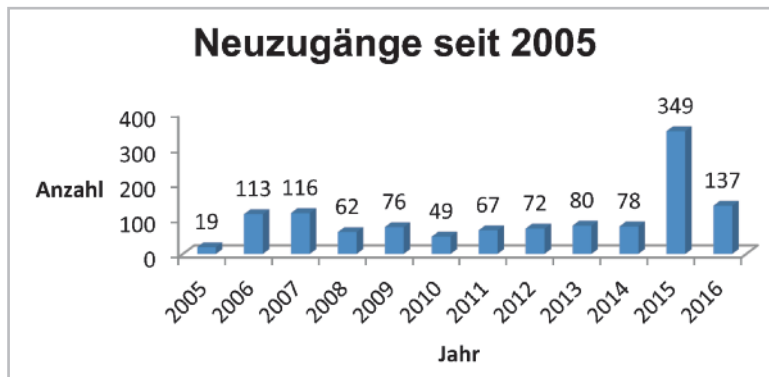
Jahresrückblick 2016 – freiwilliges Engagement in Zahlen

Nach elfjähriger Tätigkeit blickt das FZL auf eine erfreuliche Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements zurück. So nahmen seit Beginn 1218 Personen mit der Intention, sich über Möglichkeiten des freiwilligen Engagements beraten und sich ggf. in für sie passende Einsatzstellen vermitteln zu lassen, Kontakt zum FZL auf.

standsfreiwillige sind Freiwillige, die sich in den FZL eigenen Projekten engagieren.

Neuzugänge sind interessierte Personen, die erstmalig mit der Absicht sich freiwillig zu engagieren Kontakt zum FZL aufgenommen haben. Von den 137 Neuzugängen wurden 117 Perso-

Entwicklung der Neuzugänge seit Gründung des FZL:



(Quelle: Eigene Erhebungen/FZL-Verwaltungsprogramm)

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 379 Personen von den Mitarbeitern des FZL über Möglichkeiten eines freiwilligen Engagements beraten, ggf. vermittelt oder aber im Rahmen ihres bereits bestehenden freiwilligen Engagements betreut.

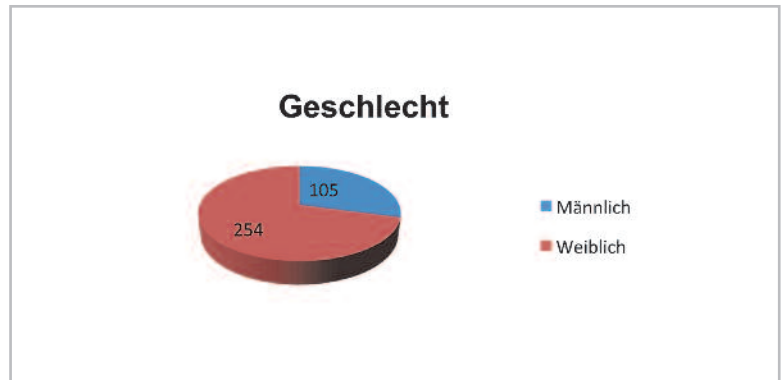
Die 379 Personen setzen sich aus mittlerweile 242 Bestandsfreiwilligen und 137 Neuzugängen zusammen. Be-

nen erfolgreich in eine passende Einsatzstelle vermitteln. Dies entspricht einer Vermittlungsquote von ca. 85 %.

Bei den nicht-vermittelten 15 % handelt es sich um Personen, die von uns beraten wurden, die aber ihr Vorhaben, sich freiwillig zu engagieren, aus den unterschiedlichsten Gründen nicht umgesetzt haben bzw. umsetzen konnten.

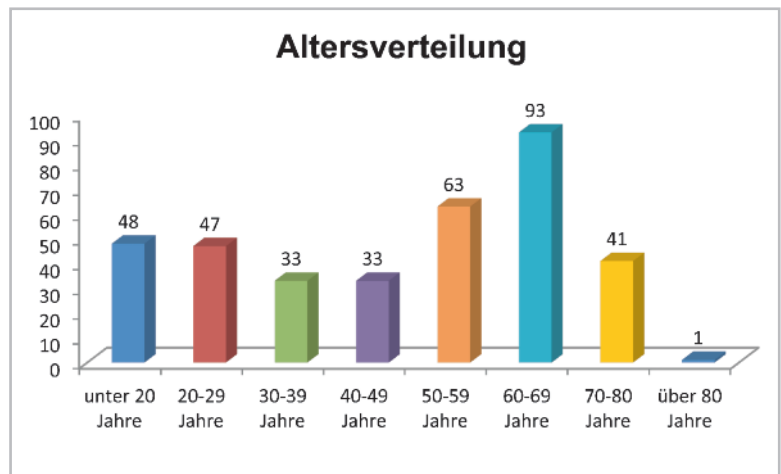
Fortsetzung von Seite 1

Bei der Geschlechterverteilung haben sich im Vergleich zu den Vorjahren in 2016 keine Veränderungen ergeben. Von den insgesamt 359 aktiven Freiwilligen sind 254 (70 %) weiblichen und 105 (30 %) männlichen Geschlechts.



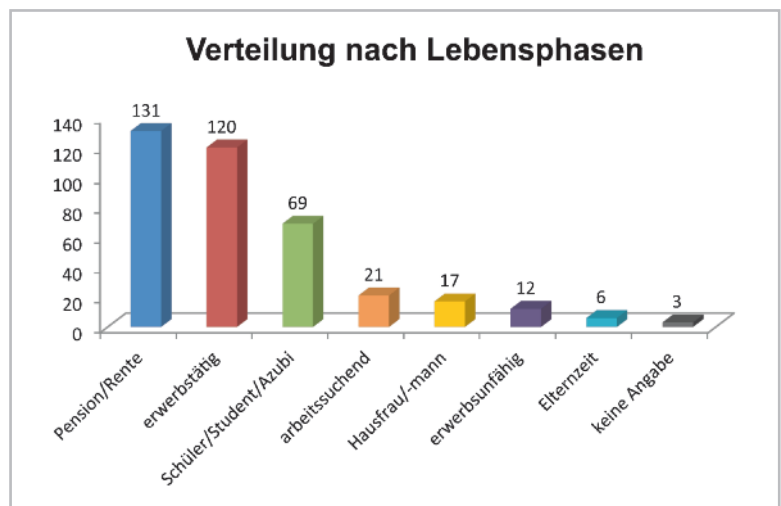
(Quelle: Eigene Erhebungen/FZL-Verwaltungsprogramm)

Bei der Altersverteilung und der Betrachtung der Lebensphasen zeichneten sich ebenfalls keine Veränderungen ab. Zusammenfassend lässt sich sagen, die Generation 55plus stellt nach wie vor die am stärksten vertretene Gruppe dar.



(Quelle: Eigene Erhebungen/FZL-Verwaltungsprogramm)

Der Trend der letzten Jahre, dass sich in Lingen vermehrt auch jüngere Menschen freiwillig engagieren, setzt sich jedoch erfreulicherweise fort. Erklären lässt sich diese Entwicklung u. a. damit, dass die jüngeren Generationen neben Schule bzw. Studium oder Beruf, freiwilliges Engagement für sich als Plattform zur Qualifizierung und Weiterentwicklung definieren.



(Quelle: Eigene Erhebungen/FZL-Verwaltungsprogramm)

1. Wie kam es dazu, dass Sie sich freiwillig engagieren?

Wo lagen die Gründe?

Im Herbst 2015 habe ich angefangen, ehrenamtlich für Flüchtlinge aus dem Iran und Afghanistan in meiner Muttersprache Farsi zu dolmetschen. Meine Eltern sind selbst vor vielen Jahren aus Afghanistan geflüchtet, deswegen wollte ich die Hilfe und Güte, die meine Familie erfahren hat, zurückgeben.

Etwa ein Jahr später wurden die Deutschkenntnisse der Flüchtlinge immer besser, und ich wurde immer seltener „gebraucht“. Ich hatte also neben meinem Studium in Lingen und einem Nebenjob wieder mehr freie Zeit, die ich sinnvoll nutzen wollte. Durch meine freie Mitarbeiterschaft bei der Lingener Tagespost wurde ich auf das Freiwilligen-Zentrum aufmerksam und entschied mich einfach mal anzurufen, um mich zu informieren.

2. Warum haben Sie gerade das Projekt gewählt, in dem Sie jetzt tätig sind?

Im Beratungsgespräch wurden mir von Tine Schubert verschiedene Einsatzmöglichkeiten vorgestellt. Unter anderem auch das Projekt LinSen – die Betreuung von Senioren in Lingen. Frau Schubert machte mich neugierig, indem sie mir von bisherigen Erfahrungen der Freiwilligen erzählte.

Bisher hatte ich nie großartigen Kontakt zu älteren Menschen, doch als Frau Schubert mir über die Arbeit erzählte, wurde mein Interesse geweckt. In meinem Alter ist es meist der Fall, dass man bis auf die eigene Verwandtschaft weniger Kontakt mit Senioren hat. Sicherlich gibt es auch einige Vorurteile die beide Seiten voneinander haben. Das war bei mir nicht unbedingt der Fall. Ich wollte einfach jemandem eine Freude bereiten, indem ich ihm meine Zeit schenke.

Nach dem ersten Beratungsgespräch freute ich mich bereits sehr auf das bevorstehende Kennenlernen mit der Seniorin, die Frau Schubert für mich ausgesucht hatte.

3. Was gefällt Ihnen an Ihrer momentanen freiwilligen Tätigkeit am besten?

Die Seniorin, die ich jetzt regelmäßig besuche, ist über 70 Jahre älter als ich. Sie ist zu einer anderen Zeit aufgewachsen und hat andere Erfahrungen gemacht. Erfahrungen, die nicht hätten unterschiedlicher sein können als das, was ich im bisherigen Leben erfahren durfte. Sie schaut also mit ganz anderen Augen auf die Welt und jede Woche erzählt sie mir von ihrer Geschichte, von ihrem Leben und der Welt, in der sie groß geworden ist. Ich bin sehr dankbar, dass sie mich teilhaben lässt und ich sehr viel lernen

kann. Vor allem gefällt mir ihre ruhige freundliche Art, die auch mich jede Woche beruhigt. Vor zwei Wochen stand ein Umzug an und durch den ganzen Stress hatte ich keine Möglichkeit, sie in dieser Woche zu besuchen. Wir haben uns also nach fast zwei Wochen erst wiedergesehen. Ich habe „meine“ Seniorin bereits so sehr ins Herz geschlossen, dass ich sie in der Zeit vermisst habe. Was ich damit eigentlich sagen will ist, dass ich die freiwillige Tätigkeit sehr zu schätzen gelernt habe. Ich freue mich jede Woche auf das Wiedersehen. Ich finde es schön, Neues kennenzulernen und über den Tellerrand hinauszuschauen. Freiwillige Tätigkeiten bedeuten nicht nur „Geben“. Man selbst gewinnt an neuen Erfahrungen, Kenntnissen und lernt tolle Menschen kennen. ■

Freiwillige Flüchtlingshilfe – Heimat finden im Tandem

An 25 über ganz Deutschland verteilten Standorten werden Ehrenamtliche durch KoordinatorInnen in Diensten und Einrichtungen der Caritas darin begleitet, jeweils einen geflüchteten Menschen zu unterstützen. Dies geschieht im Rahmen des Patenschaftsprogramms „Menschen stärken Menschen“, das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird.

Auch das FZL beteiligt sich an diesem Programm. Die Inhalte einer Patenschaft sind nicht vorgegeben, sie müssen sich vielmehr zwischen den zusammengekommenen Menschen entwickeln. Das inhaltliche Spektrum kennt demnach keine Grenzen. „Das gemeinsame Erleben der Tandems bringt Orientierung und Unterstützung im Alltag für die Neueinkommenden und führt letztlich zu einer verbesserten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in der neuen sozialen und kulturellen Umwelt der Geflüchteten“, erläutert Projektkoordinatorin Tine Schubert vom FZL.

„Nur wenn man sich kennenlernt und miteinander und nicht übereinander redet, kann man auch zusammenwachsen – durch den Zusammenhalt mit meinem Paten, habe ich eine Heimat für mein neues Leben hier in Deutschland gefunden und neuen Mut geschöpft“, berichtet ein junger Mann aus Syrien über seine Tandempatenschaft.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



UNTERSTÜTZEN SIE GEFÜCHTETE MENSCHEN.
ÜBERNEHMEN SIE EINE PATENSCHAFT.
WEGWEISER-TELEFON ☎ 0 800 300 50 70
www.menschen-staerken-menschen.de
info@wegweiser-telefon.de

Freiwilligen-Börse

Ein Auszug an freiwilligen Einsatzmöglichkeiten in Lingen

Der **Caritasverband für den Landkreis Emsland** sucht Freiwillige zwischen 16 und 24 Jahren für das Projekt [U25].

Bei diesem Projekt handelt es sich um eine anonyme Online-Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene in Krisensituationen und Suizidgefahr. Wer als junger Mensch mit dem Gedanken spielt, sich das Leben zu nehmen, findet meist nicht den Weg in eine klassische Beratungsstelle. Das Besondere am Projekt [U25]: Die E-Mail-

Beraterinnen und -Berater sind selbst unter 25 Jahre alt. Wer sich als junger Mensch im [U25]-Team engagieren möchte, wird auf diese Aufgabe intensiv vorbereitet.

Die Ausbildung findet an zehn Terminen, verteilt über mehrere Monate, statt. Vermittelt werden zum Beispiel Fachwissen über Suizidalität, Krisen und psychische Störungen sowie Kompetenzen in der E-Mail-Beratung. Auch die spätere Beratungsarbeit beinhaltet eine enge Begleitung der Ehrenamtlichen, sie sind bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe nicht als Einzelkämpfer unterwegs. Ihnen steht ein Team aus anderen Freiwilligen und einer hauptamtlichen Teamleiterin zur Seite.

Der **SKM e. V.** sucht Freiwillige für Fahrdienste in den unterschiedlichsten Bereichen (z. B. in der Jugendhilfe, der rechtlichen Betreuung etc.).

Der **SkF e. V.** sucht freiwillige Familienpaten zur Unterstützung und Begleitung von Familien und Alleinerziehenden. Der SkF bereitet die Freiwilligen auf die Patenschaft vor und begleitet sie während des Einsatzes.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen oder unverbindlich nähere Informationen wünschen, melden Sie sich bei uns im Freiwilligen-Zentrum.

Wir beraten Sie gerne!

Sie möchten die Arbeit des Freiwilligen-Zentrums unterstützen und helfen, gute Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement in Lingen zu schaffen? Dann werden Sie doch Mitglied. Einen Antrag finden Sie unter Downloads auf unserer Homepage www.freiwilligen-zentrum-lingen.de. Zudem können Sie im Freiwilligen-Zentrum Postkarten mit schönen Motiven des Fotografen Richard Heskamp erwerben.



*Das Freiwilligen-Zentrum Lingen
wünscht Ihnen allen ein
frohes Osterfest*

Öffnungszeiten im Freiwilligen-Zentrum Lingen:
Mo.–Fr.: 10.30–12.30 Uhr / Mo.–Do: 15.00–17.30 Uhr

Sie möchten sich engagieren?

Freiwilligen-Zentrum Lingen e.V.
Lindenstraße 13, 49808 Lingen
Tel.: 0591-91246-40 · Fax 0591-91246-23
E-Mail: info@freiwilligen-zentrum-lingen.de
www.freiwilligen-zentrum-lingen.de
www.helfen-macht-engel.de



FZL-Team

Vorne, v. l.:
Hildegard Brüggem
und Birgit Jürriens,
stehend:
Tine Schubert
und Jens Pinkhaus